

<http://www.swp.de/goeppingen/lokales/goeppingen/gymnasiasten-tauchen-ein-in-die-welt-des-rap-14644436.html>

Göppingen

Gymnasiasten tauchen ein in die Welt des Rap

Die Kulturagentin Kerstin Schaefer hat das zweitägige Projekt „Balladen im Rap“ am Hoky mithilfe engagierter Lehrer ins Leben gerufen. Vom Thema und dem Umgang mit den Kindern ist nicht nur sie begeistert.

MICHAEL BAUER | 22.03.2017



Foto: Staufenpress

Pheel zeigt Schülern sein DJ-Programm.

Die Kinder hören gespannt zu. Der Song ist aus. „Auch mit diesem Lied wollen die Künstler etwas Bestimmtes zum Ausdruck bringen“, meint Tobias „Toba“ Borke. An Wissen im Bereich von Rap mangelt es nicht.

Toba und Philip Scheibel, auch „Pheel“ genannt, sind schon viele Jahre zusammen unterwegs. Als Dozenten für Workshops im Bereich Rap und Beatbox hat es sie diesmal ans Hohenstaufen-Gymnasium Göppingen verschlagen. In Kooperation mit

der Kulturagentin Kerstin Schaefer und engagierten Lehrern wie Gerald Schelle entstand für eine siebte Klasse das zweitägige Programm „Balladen in Rap“.

Gesprochen wird mit Händen und Füßen. „Beatboxen ist nichts anderes als ein Instrument zu erlernen. Stimme und Band zu kombinieren ist die Kunst.“ Pheel, 25 Jahre jung, hat nach seinem Abitur das Beatboxen zum Beruf gemacht. Er spricht mit Leichtigkeit von seinem Metier. Doch die Schüler haben anfangs noch Probleme, sich auf diese neue Art des Musizierens einzustellen. „Aller Anfang ist schwer.“, sagt Philip lachend.

Beide Künstler sind sich einig: Ohne Geduld und Training geht es nicht. Auch die Inhalte müssen passen. Toba Borke spricht von „konstruktiven Provokationen“. Was er damit meint? „Meine Texte sollen die Menschen zum Nachdenken anregen. Wenn die eigene Meinung zumindest überdacht wird, ist ein Erfolg sichtbar.“ Bei Kindern sei keine festgefahrene Meinung zu erkennen. Das mache die Arbeit mit ihnen so spannend.

Die Kulturagentin und Künstlerin Kerstin Schaefer möchte mit ihren Projekten an vier Göppinger Schulen die kulturelle Teilhabe von Kindern unterstützen. „Lernen ist kreativ und soll Spaß bringen.“ Die Jugendlichen sollen davon profitieren, dass sie in Kontakt mit Menschen außerhalb ihres täglichen Umfeldes kommen. Die zwölfjährige Nele aus Faurndau lobt das Projekt. „Man wird mutiger und kreativer.“ Anfangs seien viele Klassenkameraden skeptisch gewesen. Doch im Laufe der Zeit stieg der Spaß an der Arbeit.

„In Zukunft sollen weitere solcher Projekte stattfinden“, sagt Kerstin Schaefer. Die Stadt Göppingen dient mit dem Projekt Kulturagenten als Modell und hat sich bei der Auswahl als eine unter vielen tausend weiteren durchgesetzt.

„Es sollte wieder so was angeboten werden“, findet der zwölfjährige Max. „Das hat Spaß gemacht.“ Ob Musik, Architektur oder Medien – an Projektideen für die Kulturagenten mangelt es jedenfalls nicht. Michael Bauer